

# Pfälzische Volkszeitung

## KAISERSLAUTERN

### Pariser Straße: Baustelle sorgt in Stoßzeiten für Staus



Busse und Autos werden stadtauswärts links an der Mall vorbei über die Humboldtstraße umgeleitet. FOTO: BRUNN

Die Pariser Straße ist seit Montag stadtauswärts für den Verkehr ab Höhe der Abzweigung zur Humboldtstraße gesperrt. Grund sind Arbeiten am Fernwärme-, Strom- und Wassernetz der Stadtwerke Kaiserslautern. Die Arbeiten dauern nach Angaben der SWK voraussichtlich vier Wochen. Stadteinwärts kann die Pariser Straße weiter befahren werden, wenn auch zeitweise durch Umleitung auf die Gegenfahrbahn kurz vor der Mall. Die Verkehrsführung stadtauswärts wird für die Dauer der Arbeiten von der Pariser Straße auf Höhe der Humboldtstraße über die Humboldt-, König- und Rudolf-Breitscheid-Straße und Pfaffplatz zur Pariser Straße umgeleitet. Von dieser Umleitung sind auch mehrere Buslinien der SWK-Verkehrsbetriebe betroffen. Durch die Bauarbeiten kommt es aktuell rund um das K in Lautern in Stoßzeiten immer wieder zu deutlichen Rückstaus in beide Richtungen. |rhp/snk

### Offener Campus mit Straßenfest: Informieren und feiern

Menschenkicker, Fußball, Hüpfburg, Torwandschießen und Dosenwerfen sind nur einige von vielen Programmpunkten, die Besucher des heutigen Straßenfests in der Schoenstraße erwarten. Die Hochschule Kaiserslautern hat das Fest rund um den Tag des offenen Campuses geplant. Los geht es heute ab 10 Uhr. Neben zahlreichen Spielmöglichkeiten wird es einen Burger-Stand, Thai-Küche aus dem Foodtruck, Süßwaren, Crêpes und eine Cocktail-Lounge geben. Höhepunkte des Fests sollen laut Hochschule spektakuläre Experimente in den Laboren sein. Dazu zählen Crash-Tests zum Tragverhalten von Stahlbetonbalken, Experimente rund um Blitz und Donner im Hochspannungslabor sowie Versuche im Virtual Design Labor.

Zudem können sich Studieninteressierte beim Tag der offenen Tür bis 15 Uhr in Vorträgen und persönlichen Gesprächen mit Fachvertretern, Studierenden und Ehemaligen über die Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstudiengänge der Hochschule informieren. In Kaiserslautern sind die Fachbereiche Angewandte Ingenieurwissenschaften (mit den Studiengängen Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Digital Engineering, Energieingenieurwesen und Mechatronik) sowie Bauen und Gestalten mit vier Studiengängen vertreten. Dazu zählen Architektur, Bauingenieurwesen, Innenarchitektur und Virtual Design. Das ausführliche Programm, die App zum offenen Campus und alle weiteren Informationen gibt es im Internet unter [www.hs-kl.de/offenercampus](http://www.hs-kl.de/offenercampus). |rhp/snk

### Auf neuen Routen durch die Karlstalschlucht

Gleich zwei neue Premium-Wanderwege werden Ende des Monats eingeweiht. Beide führen durch die Karlstalschlucht bei Trippstadt. Sowohl lauffreudige Wanderer als auch gemütliche Spaziergänger sollen auf ihre Kosten kommen. Für Letztergenannte wird eine kleinere Runde ausgeschildert. KREISSEITE

## SO ERREICHEN SIE UNS

### PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG Verlag

Pariser Str. 16  
67655 Kaiserslautern  
0631 3737-0

### Abonnement-Service

Web: [www.rheinpfalz.de/meinkonto](http://www.rheinpfalz.de/meinkonto)  
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)  
E-Mail: [aboservice@rheinpfalz.de](mailto:aboservice@rheinpfalz.de)  
Telefon: 0631 3701-6300

### Privatanzeigen

Web: [www.rheinpfalz.de/anzeigen](http://www.rheinpfalz.de/anzeigen)  
E-Mail: [kleinanzeigen@rheinpfalz.de](mailto:kleinanzeigen@rheinpfalz.de)  
Telefon: 0631 3701-6400

### Geschäftsanzeigen und Prospekte

Telefon: 0631 3701-6800  
Fax: 0631 3701-6801  
E-Mail: [kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de](mailto:kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de)

### Lokalredaktion

Telefon: 0631 3737-230/-231  
Fax: 0631 3737-246  
E-Mail: [redkai@rheinpfalz.de](mailto:redkai@rheinpfalz.de)

## Neue Ideen für altes Kaufhaus

25 Millionen Euro investiert die PRE in den Umbau des früheren C&A-Gebäudes. Neben Wohnungen soll im Erdgeschoss auf rund 1000 Quadratmetern eine Begegnungstätte für Wissenschaft, Wirtschaft und Bürger entstehen.

VON CLAUDIA SCHNEIDER

Wirtschaft und Wissenschaft in die Stadt zu bringen und damit zu den Bürgern, dieser Wunsch ist schon alt. In der Vergangenheit fehlten dazu die Räume. In dem ehemaligen C&A-Komplex soll die Idee jetzt umgesetzt werden. Dort entstehen Ausstellungs- und Veranstaltungsräume, ein Café soll kommen – im sogenannten Science and Technology City Center (STCC). Das Zentrum soll dazu beitragen, dass alle näher zusammenrücken und klarer wird, was an Innovationen von Kaiserslautern aus auf den Weg gebracht wird. Dieter Rombach, Vorsitzender der Science Alliance, einem Netzwerk, in dem Hochschulen, Forschungsinstitute und Unternehmen eng zusammenarbeiten, kündigte an, an dem besonderen Ort mitten in der Stadt werde künftig über die Herausforderungen und Möglichkeiten der digitalen Transformation informiert. Schüler und Studierende lernen dort neue Berufsfelder kennen, kommen mit Praktikern ins Gespräch. Die großen Zukunftsthemen wie Energie und Mobilität sollen dort diskutiert werden. Die Kulturszene werde eingebunden. Junge Firmen sollen sich dort vorstellen, es soll Mitmach-Workshops für Bürger geben.

Innenminister Michael Ebling (SPD) hat sich am Freitag gemeinsam mit der künftigen Oberbürgermeisterin Beate Kimmel (SPD) vor Ort über das Vorhaben informiert und für die Planung zunächst 100.000 Euro von Seiten des Landes zugesichert. „Das ist ein hochspannendes Projekt“, sagte er. Der Handel werde in der City künftig nicht mehr die Hauptrolle spielen, deshalb sei es wichtig, Wohnen in die Stadt zu bringen, andere Schwerpunkte zu setzen. Was in der Eisenbahnstraße passiere, könne beispielgebend für andere Kommunen sein. Zumal hier den Menschen Gelegenheiten gegeben werden sollen, den digitalen Wandel, die anstehenden Veränderungen in der Gesellschaft, besser zu verstehen. „Das stärkt das Profil Kaiserslauterns als Wissenschaftsstandort, kann beim Kampf um Köpfe helfen.“ Gut sei, dass es sich nicht um eine Idee von der Stange handele.

Bürgermeisterin Beate Kimmel sieht in dem Vorhaben einen wichtigen Beitrag zum Umbau der Innenstadt. „Das ist ein Paradebeispiel, so etwas hilft, die Innenstadt attraktiv



Eingerüstet und verpackt: Das ehemalige C&A-Gebäude in der Eisenbahnstraße. FOTO: VIEW

zu halten.“ Der Mix aus Forschung und Wirtschaft, Dienstleistungen und Wohnen in der Eisenbahnstraße werde die Ecke aufwerten. PRE-Gesellschafter Michael Wenk erinnerte daran, dass das C&A Gebäude acht Jahre lang leer stand, ein Schandfleck war. An der wichtigen Verbindungachse vom Hauptbahnhof in die Innenstadt komme wieder Leben, das werde sich positiv auf die Frequenz und das Umfeld auswirken. Ziel sei, auch Laufkundschaft in das Gebäude zu ziehen und auf Wissenschaft und Wirtschaft neugierig zu machen. Die Veranstaltungsräume bieten Platz für 200 Personen. Eines der Vorbilder sei das Innovationslabor Josephs mitten in Nürnberg. Dort könnten Bürger etwa Produkte testen, die noch nicht auf dem Markt sind. „Viel leicht können wir so auch erreichen, dass die Menschen stolz darauf sind, was in Kaiserslautern in den Unternehmen und an den Hochschulen passiert“, hofft Rombach.

Projektträger ist die Science Alliance. Mit im Boot sind Hochschulen, Institute, Institutionen wie die Handwerkskammer und Unternehmen. TU-Präsident Arnd Poetzsch und Heffter sagte, diese Anlaufstelle mitten in der Stadt werde dazu beitragen, dass Kaiserslautern von der Stadt, in der studiert wird, zur Unistadt wird. Die Universität sei von Anfang an an dem Projekt beteiligt, er habe sich ähnliche Konzepte in



Die Rückseite der C&A-Baustelle: von links Dieter Rombach, Vorsitzender der Science Alliance, Innenminister Michael Ebling und die PRE-Gesellschafter Michael Wenk und Hans Höhn. FOTO: CLA

den USA angeschaut. „Das wird ganz sicher den Dialog fördern.“ Wenk kündigte an, das Erdgeschoss mit seinen vier Meter hohen Decken solle Werkstattcharakter haben. Auf dem Dach entstehe ein Garten, wo Veranstaltungen in lockerer Atmosphäre stattfinden könnten. Eröffnung soll im Sommer 2024 sein.

Für das ehemalige C&A-Gebäude gab es auch die Idee, einen Supermarkt anzusiedeln. Diese ließ sich nach Angaben der PRE-Gesellschaf-

ter aber nicht realisieren. Jetzt wird das Gebäude komplett entkernt. Die ehemalige Deichmann-Immobilie soll aufgestockt werden. Dort entstehen 60 bis 130 Quadratmeter große Wohnungen. Auf dem 5000 Quadratmeter großen Grundstück wird zudem ein Mehrfamilienhaus mit fünf Geschossen gebaut, im hinteren Bereich zur Weberstraße hin. Im ersten Stock des ehemaligen C&A-Gebäudes soll es Büronutzungen geben.

## Schnelle Lebensretter am Unfallort

Speziell ausgestattetes Rettungsfahrzeug „Medical Intervention Car“ (MIC) nun am Westpfalz-Klinikum

VON GUNDULA ZILM

Im Notfall die Überlebenschancen erhöhen: Das ist das Ziel des Medical Intervention Cars (MIC), eines speziell ausgestatteten Rettungsfahrzeugs, das nun am Westpfalz-Klinikum stationiert ist. Mit dem reichhaltigen Equipment an Bord und spezialisierten Ärzten ist es möglich, Patienten noch am Unfallort besser zu versorgen.

Bisher gibt es nur an wenigen Orten in Deutschland ein solches Spezialfahrzeug. Seit August 2019 waren „zwei V90 Cross Country MICs“ am Uni-Klinikum Heidelberg im Einsatz, „kostenlos von uns zur Verfügung gestellt“, berichtete Steffen Freichel, Direktor Commercial Operations der Firma Volvo. Eines der beiden Autos sei als Backup und für Ausstellungen gedacht gewesen, doch aufgrund der Zuverlässigkeit „hat es sich dort nur die Reifen platt gestanden“. Und so fand es aufgrund persönlicher Kontakte nun den Weg nach Kaiserslautern.

Nach dem Projekt im städtischen Raum in Heidelberg soll das zweite MIC nun im ländlichen Raum in der Westpfalz als Pilot unterwegs sein und praktische Erfahrungen sammeln. Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt das Pilotprojekt am Westpfalz-Klinikum finanziell und teilt sich mit Volvo die Kosten von insgesamt 170.000 Euro, übernimmt also



Anästhesist und langjähriger Notarzt Ulrich Klinner ist einer der fünf Ärzte im Lauterer MIC-Team. FOTO: GZI

85.000 Euro.

Als ein „Fahrzeug, von dem wir hoffen, dass wir es eigentlich nicht brauchen“, bezeichnete Staatssekretärin Nicole Steingäß das MIC. Da die Lebensrealität jedoch anders aussieht, freut sich Michael Kinn, Geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Westpfalz-Klinikum, über die Möglichkeiten, die das MIC eröffnet. „Das Ziel ist, ein spezielles Team und spe-

zielle Ausrüstung an den Unfallort zu bringen“, fasste er zusammen.

Warum genau das so wichtig ist, erläuterte Erik Popp, Sektionsleiter der Notfallmedizin am Uni-Klinikum Heidelberg vom dortigen MIC-Team. Nach einem Unfall sei das Risiko, innerhalb der ersten Stunde zu sterben, besonders hoch, danach nehme die Wahrscheinlichkeit kontinuierlich ab. „Und wie viel Zeit vergeht nach dem Unfall, bis der Patient im Krankenhaus ist?“, schob er hin-

terher. „In der Regel eine Stunde“, lautete die Auflösung. Dem könnte man entgegenstellen, dass in der Klinik Spezialisten sind, die den Patienten besser behandeln können – doch „bis er dort auf dem OP-Tisch ist, ist er tot“, zeigte Popp die Realität auf.

Plastisch war seine Gegenüberstellung des Aufwands für Mensch und Maschine – aus dem Bereich des Motorsports. „Für den Reifenwechsel und das Auftanken sind 20 Personen im Einsatz, die zwei bis fünf Minuten dafür brauchen.“ Für den Menschen sind beim Notfall zwei bis vier Personen aktiv – „doch sieben bis acht wären ideal, um die Überlebenschancen zu erhöhen“, plädierte er neben der besseren Ausstattung auch für mehr Man Power.

Mit wie viel Technik das MIC vollgestopft ist, listete Kinn auf. Es reicht von der Herz-Lungen-Maschine über ein Ultraschallgerät und Ballonkatheter bis zu Bluttransfusionen. Rund ein bis zweimal pro Woche kommt laut Popp das Heidelberger MIC bisher zum Einsatz, eine Prognose für das Lauterer Fahrzeug sei schwierig. „Es kann entweder vom Notarzt vor Ort nachgefordert werden, wenn die vorhandenen Mittel nicht reichen“, erläutert Ulrich Klinner, Oberarzt an der Abteilung um Kinn und Chefarzt Stefan Hofer in Kaiserslautern und einer der fünf neuen MIC-Ärzte, „oder wird bei bestimmten Stichworten direkt von der Leitstelle losgeschickt“.

## STADTLIBEN

### Familie als wichtiger Anker

Kaum hat Anne Jung ihr Abitur in der Tasche, nutzt sie die Zeit, in ein Ingenieurbüro hinein zu schnuppern. Sie spricht von einem „ingenieurwissenschaftlich-physikalischem Praktikum“, das sie gerade absolviert. Physik gehörte neben Mathematik und Geschichte zu ihren Leistungsfächern am Burggymnasium. In Physik hatte sie ihre Facharbeit über schwingende Saiten geschrieben. Jung möchte in verschiedene Berufsfelder hineinschnuppern, um zu sehen, wie später der Arbeitsalltag aussieht. Mit dem Praktikum will sie in Erfahrung bringen, ob das ein Beruf sein kann, für den sie im Wintersemester ein Studium in Erwägung ziehe. „Jetzt habe ich die Zeit, das auszuprobieren“, sagt sie.



Neben Physik interessiert sich Anne Jung auch für Literatur. FOTO: VIEW

Jungs Interesse gilt weiter der Literatur: beispielsweise Shakespeares Macbeth begeistert sie. Ein Thema, das Gegenstand der Abiprüfung war und das sie noch nicht zur Seite legen will. Weil sie die Tragödie spannend finde, möchte sie das Thema jetzt privat vertiefen und in die Zeit der Klassik eintauchen. Dass Jung im Abitur 872 von 900 Punkten erreicht hat, habe ihre Oma auf ihre Art kommentiert: „Du hast nach den Sternen gegriffen und sie erreicht.“ Sie habe ihre Möglichkeiten gut ausgeschöpft und so viel wie möglich rausgeholt, sagt die 18-Jährige stolz, sich angestrengt zu haben. „Auch lernen kann man lernen“, lautet ihr Kommentar. Jung wählte für sich als Schule das Burggymnasium, weil auch ihre Eltern diese Schule besuchten und dort Abitur gemacht haben. Schule und Abschluss betrachtet sie als eine Notwendigkeit. Engagiert hat sie sich in der Redaktion der Schülerzeitung „Perspektive“.

Auch wenn Jung jetzt Zeit hätte, um zu reisen, zieht sie die Heimat vor. Vorstellen kann sie sich einen Ausflug am Wochenende in der näheren Umgebung. Ihre kleine Welt möchte sie erkunden. Bei allem Tun sei ihr die Familie wichtig. Sie sei für sie ein „Anker im Leben“, der Halt und Geborgenheit bietet. Wo sie ein Studium aufnehmen wird, wisse sie noch nicht. Fest steht für Jung aber, dass Studium und Beruf fortan im Vordergrund stehen werden. Sie alleine könne die Welt zwar nicht verändern, könne jedoch im Kleinen zu einer besseren Welt beitragen. |jsw

## KOMMENTAR

### Glücksfall

VON GUNDULA ZILM

Das Rettungsfahrzeug ist ein Glücksfall für die Westpfalz – und fürs Lauterer Klinikum. Damit setzt es positive Zeichen.

Im internationalen Vergleich steht Deutschland sicher nicht schlecht dar, wenn es um die medizinische Versorgung, auch im Notfall, geht. Doch es kann immer noch besser sein. Das neue hochausgestattete Rettungsfahrzeug MIC ist ein weiterer guter Baustein, gerade für die Westpfalz. Dass auf dem Weg ins Krankenhaus zu oft genau die Zeit vergeht, in der ein Patient die lebensrettende Hilfe braucht hätte und die letztlich für den Tod ausschlaggebend ist, wurde bei der Vorstellung des Autos deutlich gemacht. Und tatsächlich sollte der Vergleich zum Motorsport zu denken geben, welche Prioritäten in unserer Gesellschaft gesetzt werden. Dem Westpfalz-Klinikum kommt das MIC gerade recht: Finanzierungsorgane hat es damit nicht.